

Reformation und Bildung

Sylvia Ziegler

Dieser Text ist ein Online-Material zur Praxishandreichung: Philosophieren mit Jugendlichen. Anregungen aus dem Projekt "DenkWege zu Luther", Wittenberg 2017:

http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2017_philosophieren_mit_jugendlichen_web.pdf

Literatur: <http://www.denkwege-zu-luther.de/2017/literatur>

zu Fußnote 2:

Die Kritik am Bildungsverständnis des Katholizismus zeigt sich auch sprachgeschichtlich : Während der in Latein gehaltenen Messe in der katholischen Kirche spricht der Priester in der Abendmahlszeremonie während der Wandlung die Konsekrationsformel: Hoc est enim corpus meum (deutsch: „Dies ist mein Leib.“ = der Leib Christi).

Da zum Einen nicht alle Priester der lateinischen Sprache mächtig waren und darum die Worte fälschlicherweise verkürzten, zum Anderen die Kirchgemeinde keinerlei Zugang zu Latein hatte, kam bei der Gemeinde das Wort ‚Hokuspokus‘ an, dass die religiösen Handlungen begleitete . Als Zauberformel ist das Wort in den alltäglichen Sprachgebrauch eingegangen.

Zum Bezug des Wortes Hokuspokus zum Abendmahl siehe auch Jacob und Wilhelm Grimm:1984, Band 10, S. 1731.

zu Fußnote 5:

Aus Philipp Melanchthons Rede zur Eröffnung der Nürnberger Schule am 23. Mai 1526: „Wenn auf eure Veranlassung hin eure Jugend gut ausgebildet ist, wird sie eurer Vaterstadt als Schutz dienen; denn für die Städte sind keine Bollwerke oder Mauern zuverlässigere Schutzwälle als Bürger, die sich durch Bildung, Klugheit und andere gute Eigenschaften auszeichnen. Die Spartaner sagten, die Mauern müssten aus Eisen, nicht aus Stein sein. Ich aber bin der Meinung, dass eine Stadt nicht so sehr durch Waffen wie durch Klugheit, Besonnenheit und Frömmigkeit verteidigt werden sollte.“

Die gesamte Rede ist hier nachzulesen:

<http://www.melanchthon-gymnasium.de/die-schule/die-geschichte/lobrede-auf-die-neue-schule/>

zu Fußnote 8:

„Ja, sprichst du, ein iglicher mag seine Tochter und Söhne wohl selber lehren oder ie ziehen mit Zucht. Antwort: Ja, man siehet wohl, wie sich’s lehret und zeucht. Und wenn die Zucht aufs höhest getrieben wird und wohl gerät, so kommt’s nicht ferner, denn daß

ein wenig ein eingezwungen und ehrbar Gebärde da ist, sonst bleiben's gleichwohl eitel Holzböcke, die widder hievon noch davon wissen zu sagen, niemand widder raten noch helfen können. Wo man sie aber lehret und zöge in Schulen oder sonst, da gelehrte und züchtige Meister und Meisterin' wären, da die Sprachen und andere Künst und Historien lehren, da würden sie hören die Geschichte und Sprüche aller Welt, wie es dieser Stadt, diesem Reich, diesem Fürsten, diesem Mann, diesem Weibe gangen wäre, und könnten also in kurzer Zeit gleich der ganzen Welt von Anbeginn Wesen, Leben, Rat und Anschläge, Gelingen und Ungelingen für sich fassen wie in ein Spiegel, daraus sie denn ihren Sinn schicken und sich in der Welt Lauff richten könnten mit Gottesfurcht, dazu witzig und klug werden aus denselben Historien, was zu suchen und zu meiden wäre in diesem äußerlichen Leben, und andern auch darnach raten und regieren. Die Zucht aber, die man daheim ohn solche Schulen furnimmt, die will uns weise machen durch eigen Erfahrung. Ehe das geschieht, so sind wir hundertmal tot und haben unser Leben lang alles unbedächtig gehandelt, denn zu eigener Erfahrung gehört viel Zeit.“

Martin Luther: An die Burgermeister und Rathern allerlei Städte in deutschen Landen, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen. 1524. <http://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren!:luther:a:an die burgermeister und rathern allerlei staedte in deutschen landen>

ebenfalls zum Thema:

„Ich meine aber, daß auch die Obrigkeit hier schuldig [verpflichtet] sei, die Untertanen zu zwingen, ihre Kinder zur Schule zu halten, besonders die, von denen oben geredet ist.[die für bestimmte Aufgaben besonders gut geeignet sind] Denn sie ist wahrlich schuldig, die oben genannten Ämter und Stände zu erhalten, daß Prediger, Juristen, Pfarrer, Schreiber, Ärzte, Schulmeister und dergleichen bleiben, denn man kann deren nicht entbehren. Kann sie die Untertanen, die dazu tüchtig sind, zwingen, daß sie Spieß und Büchse tragen, auf die Mauern laufen und anderes tun müssen, wenn man Krieg führen soll, wieviel mehr kann und soll sie hier die Untertanen zwingen, daß sie ihre Kinder zur Schule halten, weil hier wohl ein ärgerer Krieg mit dem leidigen Teufel vorhanden ist, der damit umgeht, daß er Städte und Fürstentümer so heimlich aussaugen und von tüchtigen Personen leer machen will, bis er den Kern ganz ausgebohrt und eine leere Hülse von ganz unnützen Leuten hat da stehen lassen, mit denen er spielen und gaukeln könne, wie er will. Das heißt freilich eine Stadt oder ein Land ausgehungert und ohne Streit in sich selbst verderbt, ehe man sich umsieht.,,

Martin Luther: Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle (1530)

http://bitflow.dyndns.org/german/MartinLuther/Ein_Sermon_Oder_Eine_Predigt_Dass_Man_Kinder_Zur_Schule_Halten_Solle_1530.doc

Im Original-Lutherdeutsch: http://glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren!:luther:e:eine_predigt_das_man_kinder_zur_schulen_halten_solle

Luthers berühmte Nicht-Predigt, „daß man Kinder zur Schule halten solle“, ist auch Thema in einem der Thematischen Geocaches, die wir für unsere Seminare in Coburg entwickelt haben: Cache 7 des Multicaches. Der Komplexität des Themas entsprechend, sollte er als lebender Cache gestaltet werden:

http://www.denkwege-zu-luther.de/geocaching/detail/coburg_zwangsaufenthalt.asp?mm=7&list=154,0,203,126&Url=de/cache-datenbank_liste.asp